

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 22 (1. Blatt)

Sonnabend, den 20. Februar 1915

43. Jahrgang

Die wachsende Beute der Schlacht in Masuren.

Harte Kämpfe mit Engländern und Franzosen. — Italien vor der Entscheidung.

Ein Sonderfrieden mit Japan.

W Grobes Hauptquartier, 18. Febr. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsbemühungen dauerten mit der gleichen Erfolglosigkeit an. An der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines Stück unseres Grabens, in das der Feind vorgestern eingedrungen war, noch im Gange. Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen erhöht sich noch. Die Franzosen erlitten hier auch besonders starke blutige Verluste. Sie verzichteten auf weitere Vorstöße. In der Champagne nördlich Perthes wird noch gekämpft. Festlich davon sind die Franzosen unter sehr schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Sie halten sich nur noch auf wenigen kurzen Stellungen unseres vorderen Grabens. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen ist auf

11 Offiziere und 785 Mann

gestiegen. Zu einem vollen Misserfolg führten auch die Angriffe gegen unsere Stellung bei Bourlennes-Banquois, östlich der Argonnen und östlich Verdun. Die am 13. Febr. von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norroy, nordöstlich Pont a Mousson, sind von uns nach gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungsanlagen wieder geräumt worden. Einen Versuch, die Stellung mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, machte der Feind nicht. Sonst nichts wesentliches.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tauraggen und im Gebiet nordwestlich von Grodno dauern die Verfolgungsgefechte noch an. Die bei Kolno geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Lomza von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wird erneut angegriffen. Die Kämpfe bei Plock-Racionz sind zu unseren Gunsten entschieden, es sind bisher

3000 Mann gefangen

genommen worden. Aus Polen südlich der Weichsel nichts neues. Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze hat sich erhöht. Das bisherige Ergebnis beträgt

67000 Gefangene,

71 Geschütze und über 100 Maschinengewehre,

drei Lazarettzüge, Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene bespannte Fahrzeuge. Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden.

Die glänzende Lage im Osten.

(v) Mit seinem glänzenden Siege an und nördlich der ostpreussischen Grenze hat unser Feldmarschall von Hindenburg nicht nur außerordentlich reiche Siegesbeute gemacht, die sich noch täglich vermehrt, sondern auch die Herrschaft über das Gebiet nördlich der Weichsel bis an den Fluß heran gewonnen, an dem etwas weiter stromaufwärts die Festungen Nowogeorgiewsk und Warschau liegen. Während im Nemen-Gebiete hinter Tauraggen sowie bei Grodno im Gouvernement Suwalki die Verfolgungskämpfe noch fortdauern, erfolgten südwestlich davon zwischen Kolno und Lomza neue deutsche Angriffe auf den Feind, der bei Kolno zwar geschlagen worden war, aber von frischen Truppen aus der weiter südlich gelegenen Festung Lomza aufgenommen worden war. Auch hier gibt es keinen dauernden Widerstand des Feindes mehr. Das wichtigste der

jüngsten Meldung des Großen Hauptquartiers aber ist, daß die bei Plock und Racionz an der Weichsel geführten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Ungerechnet der bei Plock gemachten 3000 Gefangenen beträgt die bisher festgestellte Zahl der in der Winterschlacht gemachten Gefangenen 64000, dazu der große Geschützpark und sonstiges Kriegsmaterial. Wenn Feldmarschall v. Hindenburg versichert, daß mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahl zu rechnen ist, so dürfen wir bestimmt damit rechnen.

Ähnlicher russischer Bericht.

WTB Der Bericht des Generalstabes besagt: Auf dem rechten Weichselseiter dauern die Kämpfe fast in denselben Gegenden an, an einzelnen Stellen mit äußerster Erbitterung. In der Riemengänge waren nur feindliche Patrouillen bemerkbar.

Auf dem linken Weichselseiter keine Veränderung.

In Galizien schlugen wir auf der Front Khabawortsch einen Angriff unter großen Verlusten des Feindes ab. Weiter östlich suchte der Feind uns in der Gegend von Laubstrunden anzugreifen. Wir wiesen den Angriff zurück, machten zehn Offiziere und über 1400 Mann zu Gefangenen und nahmen drei Maschinengewehre.

Auf der Front Kozimlawischkow-Pas unternahm der Feind eine Reihe hartnäckiger und ungeklärter Angriffe, wobei er kräftig auf Chyckow vorstieß. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Fast ein ganzes Bataillon wurde mit dem Bajonett niedergemacht, der Rest gefangen genommen.

In der Bukowina keine Veränderung.

Petersburger Berichte über die russischen Niederlagen.

(bb) Die Wiener Korrespondenz „Mundschau“ meldet: Die amtlichen russischen Bulletins sprechen von einer gewaltigen Massierung deutscher Truppen in Ostpreußen, worauf die Deutschen mit diesen den russischen stark überlegenen Kräften in eine Offensive großen Stiles übergegangen seien. Die Korrespondenten heben hervor, daß diese Kämpfe sehr verlustreich verlaufen seien und weisen auf die Bemerkung im amtlichen russischen Communiqué hin, wonach ein ganzes Bataillon im feindlichen Feuer zusammengebrochen sei. Aus Petersburg wird berichtet, daß sich die Lage in Ostpreußen vollkommen geändert habe. Die Russen seien genötigt, sich zurückzuziehen und zu einer ihrer weiteren Operationen erleichternden Neugruppierung zu schreiten. Die militärischen Mitarbeiter legen dar, daß es den Russen offenbar nicht gelinge, den gegen Ostpreußen geplanten Vorstoß durchzuführen. Die deutsche Offensive habe in Ostpreußen plötzlich und überraschend eingesetzt. Die Deutschen hätten dabei das höchste Maß ihrer Machtmittel ins Treffen geführt. Ueber die Aktionen an der Wura und an der Rawka, die als eines der wichtigsten Operationsfelder betrachtet werden, heißt es, daß hier der Kampf weniger heftig geworden sei. Der Kriegsberichterstatter des „Nowoje Wremja“ erwähnt die enormen Verluste, mit denen die Operationen in Polen verbunden seien. Der „Nietich“ konstatiert den weiteren Rückzug der Russen aus ihren Stellungen an der Rawka „aus strategischen Gründen“. Ferner werden die Kämpfe um Barchau besprochen, wohin die Deutschen die Russen zurückwerfen wollten. Die Offensive der Deutschen charakterisierte sich schon dadurch als äußerst erbittert, daß in fünf Linien ein wütendes Feuer auf die russischen Stellungen eröffnet wurde. Von amtlicher Seite wird betont, daß die Verbündeten in den Karpathen und in der Bukowina anhaltend im Angriff seien und numerisch das Übergewicht besäßen. Die Kriegskorrespondenten kündigen den Rückzug der Russen aus der Bukowina an, der durch strategische Erwägungen diktiert werde. Durch Hinweise auf die Ungunst des Wetters die Uebermacht des Feindes und die erzielten besseren Stellungen wird getrachtet, dieses Eingeständnis des Misserfolges abzumildern.

Der Kaiser über Ostpreussen.

(WTB) Seine Majestät der Kaiser und Königin hat dem Reichskanzler von dem glänzenden Ausgang der Winterschlacht in Masuren telegraphisch Mitteilung gemacht. Seine Majestät der Kaiser hat dabei besonders hervorgehoben, wie sich unter seinen Augen die neuen Verbände ebenso trefflich bewährt haben, wie die alten Ditruppen. „Vom Landsturm bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen wetteiferten alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben.“ Weder die grimmige Kälte noch der tiefe Schnee, weder die unergieblichen Wege noch die Fähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Unsere Verluste sind glücklicherweise gering.

Seine Majestät gedenkt in dem allerhöchsten Telegramm sodann der glänzenden Führung der Operationen und sagt zum Schluß:

„Meine Freude über diesen herrlichen Erfolg wird beeinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Strichs, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Vor jedes menschlichen Fühlens hat er in sinnloser Wut auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unser schönes Masurenland ist eine Wüste. Unerfährliches ist verloren. Aber ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues und frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

Kirchenfeier für die Befreiung Ostpreussens.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Der Kaiser wünscht, daß bei dem Gottesdienste am nächsten Sonntage der Befreiung Ostpreussens vom Feinde mit Dank gegen Gott gedacht werde. Kardinal Felix v. Hartmann hat demnach angeordnet, daß am nächsten Sonntag im Anschluß an das Hochamt in der Domkirche in Köln, in der Kollegiatkirche in Aachen und in allen Pfarr- und Rektoratskirchen der Erzdiözese ein feierliches Te Deum gesungen werde.

Wie die Russen in Masuren hausten.

(TU) Eine Vereisung der Kreise Böhen und Dlesko durch den Landeshauptmann von Berg im Gefolge des Kaisers ließ erkennen, daß eine große Anzahl Geflügel durch die Russen verbrannt worden sind; der Hausrat wurde vollkommen vernichtet. Marggrabow litt wenig durch Brandschaden.

Im zerstörten Lyck.

In Lyck sieht es nach der Vertreibung der Russen sehr böse aus. Etwa 60 Häuser und das Gas- und Wasserwerk sind zerstört. Aus der Umgegend verschleppten die Russen kurz vor dem Rückzuge eine Anzahl Personen nach Ausland. Im Kreise Böhen ist den Flüchtlingen die Rückkehr in die von den Russen besetzt gewesenen Ortschaften und Gehöften nach einer Bekanntmachung des Kommandanten der Feste Böhen vorläufig verboten.

Russische Justiz.

Die Teilnehmer an den Zerstörungen an deutschen Wäden in Moskau sind freigesprochen worden.

Vielleicht gibt man ihnen noch Prämien. Ihren Leistungen entsprechend. Es wäre nicht erstaunlich.

Die geheime Sitzung der Duma.

„Golois Moskwy“ äußert zu der geheimen Dumasitzung, in der alle auf den Krieg bezüglichen Fragen besprochen worden sind, man verstehe das Bedürfnis der Regierung, gewissermaßen im Familienkreise mit den Vertretern des Volkes sich auszusprechen. Aber ebenso loyal sei der Wunsch Russlands, das Leben und Gut für den Krieg hingeben, die ganze Wahrheit über die Lage zu hören.

Fortdauernde Kämpfe der Oesterreicher.

Aus Wien wird amtlich vom 18. Februar gemeldet: In der Karpathenfront von Zucka bis Wyckow ist die Lage im allgemeinen unverändert. Auch gestern wurde nahezu überall heftig gekämpft. Die zahlreich auf die Stellungen der Verbündeten verführten Angriffe wurden unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Der Feind verlor hierbei auch 320 an Gefangenen. Durch die Besitznahme von Kolomea ist den Russen ein wichtiger Stützpunkt in Galizien südlich des Dniester entzogen. In der Richtung von Stanislau führte das Vorgehen feindlicher Verstärkungen zu neuen größeren Kämpfen nördlich Radworna und nordwestlich Kolomea, die noch andauern. In der Bukowina ist der Gegner über den Pruth zurückgeworfen. Czernowitz ist gestern nachmittag von unseren Truppen besetzt worden. Die Russen zogen in der Richtung auf Nowosielica zurück. In Russisch-Polen und Westgalizien nur Geschützkampf und Geplänkel.

Ein deutsch-österreichischer Protest an Griechenland.

bb Wie gemeldet wird, ist vor einigen Tagen der französische Kreuzer „Du Chahla“ mit einer Menge Munition und Geschützen an Bord, die über Serbien nach Russland gehen sollten, in Saloniki eingetroffen. Jetzt meldet das Blatt Turan, daß der deutsche und österreichisch-ungarische Gesandte in Athen wegen der Beförderung dieser Transporte bei der griechischen Regierung protestiert hätten, worauf die griechische Regierung die Einstellung dieser Transporte zugesagt habe.

Ueber die neuen Offensivversuche

der Franzosen und Engländer schreibt der militärische Mitarbeiter der „Berl. Morgenpost“: In der Annahme, daß die großen Erfolge der Deutschen in Masuren nur durch Einfallen starker, dem westlichen Kriegsschauplatz entnommener Kräfte möglich gewesen wäre, haben die Engländer und Franzosen diesen Moment zur Erneuerung ihrer Angriffe gegen die deutschen Stellungen in Nordfrankreich und Westlandern für günstig erachtet. Sie haben sich aber wieder einmal in der Beurteilung der deutschen Kräfte geirrt. Die deutsche Heeresleitung verfügt über genügend Truppen, um nicht nur auf dem östlichen Kriegsschauplatz vernichtende Schläge gegen das russische Millionenheer zu führen, sondern auch im Westen ihre Stellungen erfolgreich zu behaupten. So sind auch jetzt wieder die feindlichen Angriffe an den meisten Stellen und nach schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen worden. Nur an einzelnen Stellen ist es ihnen gelungen, in die deutschen Schützengräben vorzudringen. Aber dieser kleinen unbedeutenden Teilerfolge werden sie sich nicht lange erfreuen können. Die deutschen Truppen sind sofort wieder zum Gegenangriff vorgegangen, um den Feind anzugreifen und ihn wieder aus seinen Stellungen herauszuwerfen. Zum größten Teile ist dies auch schon gelungen, wobei den Franzosen und Engländern sehr schwere Verluste zugefügt worden sind. Auf den übrigen Punkten dauern die Kämpfe noch an. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß es auch hier gelingen wird, den Gegner zurückzuwerfen.

Der amtliche französische Bericht.

WTB Amtlicher Bericht von Mittwoch 3 Uhr nachmittags: Trotz heftiger Beschließung kehrten die französischen und englischen Flugzeuge, die gestern im Gebiet von Ghiffelles und Osten bombardierten, unverehrt in unsere Linie zurück. Die belgische Artillerie beschoß wirksam Ansammlungen und Unterstände. In der Champagne warfen wir während der Nacht 10 feindliche Angriffe zurück. In den Argonnen eine ziemlich große Tätigkeit. In der Nähe von Fontaine aux Champs zerstörten wir ein feindliches Block-

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 19. Febr. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am der Straße Arras-Bille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen worden. Am der Champagne gingen die Franzosen erneut, zum Teil mit starken Massen, vor. Alle Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. d. Mts. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen. Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Dourenville-Banquois machten wir

5 Offiziere und 479 Mann

unverwundete Gefangene. Festlich werden bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600 südlich Ruffe und eroberten 2 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tarroggen ist gestern von uns genommen worden. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawole stehen vor ihrem Abschluss. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an. Südlich Myschnice warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften. In Polen, nördlich der Weichsel, fanden auf beiden Seiten des Weichsel, südlich Kienow, kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues.

Der amtliche französische Bericht.

WTB Der amtliche Bericht von vorgestern nachmittag 3 Uhr lautet: Zwischen dem Meere und der Duse nichts Neues während der Nacht. Es bestätigt sich, dass wir einen glücklichen Handstreich ausführten, der uns in den Besitz zweier feindlicher Schützengraben nördlich von Arras (nordwestlich Molincourt) setzte und dem Feinde ernstliche Verluste beibrachte. Wir erbeuteten einen Minenwerfer und mehrere hundert Bomben. Im Alsenetal am Abchnitt von Reims Artilleriekämpfe, wo wir offensichtlich Oberhand gewannen. In der Champagne in Gebiet von Verches wurde das ganze Gelände, das wir gestern und vorgestern eroberten, behauptet. Unter den zahlreichen Gefangenen, die wir am 16. und 17. Februar machten, sind zahlreiche Offiziere und Mannschaften des 6. und 8. alpinen Armeekorps. In den Argonnen behaupteten wir gleichfalls im Crurimwald südlich von Fontaine-aux-Charmes den erzielten Gewinn. Wir machten andererseits einige Fortschritte im Gebiet von Bourenville an Höhe 263. Unsere Erfolge zwischen den Argonnen und der Maas, die im gestrigen Abendkommuniquee gemeldet worden waren, haben uns in den Besitz eines Gehlges südlich des Waldes von Cheppy gesetzt. Wir gewannen außer den 400 Metern in der Tiefe nördlich von Malancourt ungefähr ebenso viel südlich des Forgeswaldes. Alle diese Gewinne wurden behauptet. Aus dem Gebiet zwischen der Maas und den Vogesen ist nichts zu melden.

Amtlicher österreichischer Bericht.

(WTB) Amtlich wird verlautbart, 19. Februar, mittags: An der Front in Russisch-Polen herrschte gestern lebhaftere Gefechtsaktivität, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihre Artillerie- und Infanteriefeuer verstärkten. Hieraus entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgezogenen russischer Abteilungen führten. In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Fortstellungen der feindlichen Schützengraben. In ihrem Gefechtsabschnitt erklärten die Kroater Kaiserjäger in einem überaus heftigen Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen. Die Kämpfe in den Karpaten wurden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Radworna und Kolomea nahmen unsere Truppen die Vorzüge der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in der letzten Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. M. circa 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben und hierdurch mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt. Zivilpersonen wurden verwundet und auch Kinder getötet. Am 17. Februar wurde Mitrovica beschossen. Das Kommando der Balkanfrontkräfte ließ hierauf Belgrad durch schwere Geschütz kurze Zeit bombardieren. Durch einen Parlamentär des höchstkommandierenden wurde Serbien davon verständigt, dass in Zukunft jede Beschädigung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet wird.

Czernowitz

Ist nach der Flucht der Russen von Kabblerie und Infanterie besetzt worden. Da die Partisanen unserer Verbündeten erfahren hatten, dass die Russen auf dem Zuglauer Berg nördlich der Stadt Geschütze aufstellten, um die Verbündeten beim Einzug in Czernowitz zu bombardieren, so setzten die Verbündeten über den Bruch und zogen abends kampfschlüssig in die Hauptstadt der Bukowina ein, nachdem der Feind fluchtartig den erlittenen Berg verlassen hatte. Auf der Karpatenfront dauert das zähe Ringen fort, es gibt dort keine Gesamtschlacht, sondern nur Einkämpfe. Auf bestimmte Stellungen wurden bereits mehr als hundert Angriffe unternommen. Oft wechselt eine Höhe zweimal am Tage den Besitz. Die Summe der Kleinerfolge gestaltet sich mit jedem Tage günstiger für unsere Verbündeten. Der Wetterstiller des „Tag“ meldet aus dem Wiener Kriegspressquartier: Die Karpatenkämpfe haben sich zu entscheidenden großen Gefechten entwickelt. Auf der 500 Kilometer langen Front findet ein blutiges, gewaltiges Ringen statt. Gegen jede Annäherung werden fort und fort Stürme unternommen. Die Lage der Verbündeten ist im allgemeinen günstig. Die Entscheidung des gewaltigen Ringens vor Ungarns Plessentoren ist von großer Bedeutung für den Weltkrieg.

Mit der Besetzung von Czernowitz, in das österreichische und deutsche Truppen mit klingendem Spiel einzogen, während die über den Bruch geworfenen Russen in Unordnung bis Nowosjelica flohen, hat das Werk der Säuberung der Bukowina seine Krönung erfahren. Zum zweiten Male läuten die Glocken von den Kirchen der Landeshauptstadt die Stunde der Befreiung vom russischen Joch ein, von dem das schöne Kronland hoffentlich nun für immer erlöst bleiben wird. Das neben den österreichisch-ungarischen Truppen auch deutsche eingezogen sind, sie also Mitkämpfer und Mithelfer an dem Befreiungswerk waren, nehmen wir als ein schönes Zeichen der engsten Waffenbrüderschaft der verbündeten Heere.

Ein zweites deutsches Luftschiff verunglückt.

(W) In dem schweren Südweststurm, dem am 17. Februar das Luftschiff „L. 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L. 4“ verloren gegangen. Es ist infolge Motorschadens bei Vlaavands-hut in Dänemark gestrandet und später nach der See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Vardø untergebracht worden.

Die japanischen Protektorsansprüche über China

beunruhigen England in hohem Maße. Die Londoner Regierung hält die eingehenden Telegramme zurück. Aus dieser vorsichtigen Behandlung der Nachrichten sowie aus der ganzen Tonart der englischen Blätter geht deutlich hervor, welche ungeheure Tragweite man in London den ostasiatischen Problemen beilegt. Aus den verschiedenen Anzeichen bestätigt es sich über Rotterdam eingetroffene Meldungen zufolge, dass Japan seit langem unter der Hand umfassende Mobilisationen seines gesamten Heeres und seiner Flotte vorgenommen hat. Zwischen London und Tokio schweben wichtige Verhandlungen, in denen England Japan ersucht, seine berechtigten Forderungen (!) an China nicht zu überstürzen. Englische Großkaufleute, die im fernsten Osten interessiert sind, bestärken die Regierung, schleunigst Schritte zur Bahrung der britischen Interessen zu tun. Es besteht eine englisch-japanische Krise, die mannigfache Komplikationen in sich birgt. Auch in Petersburg begl man wegen des fähigen Vorgehens des japanischen Bundesgenossen die ernstesten Besorgnisse. Mit ihrer Anrufung der farbigen Rassen werden die Dreiverbandsstaaten noch ihr blaues Wunder erleben.

Konzert, Theater etc.

(Zusendungen aus Interessentenkreisen.)

Ramen, 20. Febr. Das Zentral-Theater in Niedersaal bringt seinen Besuchern am Sonntag wieder ein außerordentliches Großstadtprogramm, in dem das zweifelhafte Familien-drama „Die unergiebige Bergangenheit“ den Hauptanziehungspunkt bildet. Ebenso spannend ist das Drama in 3 Akten „Das zweite Gesicht“ und „Die Braut des Räubers“, während für den Humor durch den Film „Nuned geht so schön“ bestens gesorgt ist. Mit der Kriegsschauplatzrollen sich Bilder aus unserer großen Zeit vor unsern Augen ab, sodass jedes Gebiet des so vielseitigen Lichtbildtheaters gestreift wird.

Barie, weiße Hände sind ein gern gesehenes Schönheitsmerkmal, das besonders von den Damen heiß ersehnt wird. Eine medizinische Hautseife, wie z. B. die bekannte „Jucker's Patent-Medizinale-Seife“, die man fast überall zu kaufen bekommt, ist in besonders hohem Maße geeignet, die Haut der Hände wie auch des Gesichts zart, weich und geschmeidig zu machen. Man verwendet dann aber zweckmäßig zu gleicher Zeit auch die dazu gehörige „Jucker's-Creme“, deren Wirkung sich mit der Seifenwirkung vereint. Diese ausgezeichnete Hautcreme, über die namentlich unsere Frauenwelt voll des Lobes ist, macht die Haut über Nacht samtartig weich und geschmeidig, sie dringt restlos in die Haut ein, ohne je die Poren zu verstopfen, und geniest seit vielen Jahren den Ruf als Universal-Schönheitsmittel gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Ihr wundervolles Parfüm macht sie angesichts des billigen Preises (20, 50, 75 Pfg. usw.) allen, selbst den feinsten ausländischen Hautcremes weitaus überlegen.

Gibt das Goldgeld heraus!

ist nach der Flucht der Russen von Kabblerie und Infanterie besetzt worden. Da die Partisanen unserer Verbündeten erfahren hatten, dass die Russen auf dem Zuglauer Berg nördlich der Stadt Geschütze aufstellten, um die Verbündeten beim Einzug in Czernowitz zu bombardieren, so setzten die Verbündeten über den Bruch und zogen abends kampfschlüssig in die Hauptstadt der Bukowina ein, nachdem der Feind fluchtartig den erlittenen Berg verlassen hatte. Auf der Karpatenfront dauert das zähe Ringen fort, es gibt dort keine Gesamtschlacht, sondern nur Einkämpfe. Auf bestimmte Stellungen wurden bereits mehr als hundert Angriffe unternommen. Oft wechselt eine Höhe zweimal am Tage den Besitz. Die Summe der Kleinerfolge gestaltet sich mit jedem Tage günstiger für unsere Verbündeten. Der Wetterstiller des „Tag“ meldet aus dem Wiener Kriegspressquartier: Die Karpatenkämpfe haben sich zu entscheidenden großen Gefechten entwickelt. Auf der 500 Kilometer langen Front findet ein blutiges, gewaltiges Ringen statt. Gegen jede Annäherung werden fort und fort Stürme unternommen. Die Lage der Verbündeten ist im allgemeinen günstig. Die Entscheidung des gewaltigen Ringens vor Ungarns Plessentoren ist von großer Bedeutung für den Weltkrieg.

menter nach den europäischen Schlachtfeldern bedenklich gelichete bewaffnete Macht der Engländer unfähig ist, Ordnung zu schaffen. Nach englischen Meldungen ist in Britisch-Indien wieder ein Offizier auf einen Geleitztransport ausgeführt worden. Sechs bewaffnete junge Bengalen haben einen Wagen angehalten, der 1200 Pfund Sterling enthielt, die für Ökonomie bestimmt waren. Es sammelte sich sofort eine große Anzahl von Bengalen an, doch wurden diese mit Revolvern von den Räubern in Schach gehalten. Drei der Täter sind verhaftet worden. Die wiederholten Überfälle auf Geleitztransporte haben die Engländer auf den Verdacht gebracht, dass die Leute zur Anschaffung von Waffen verwendet werden soll. Es hat deshalb eine fieberhafte Suche nach geheimen Waffendepots begonnen.

Ein Sonderfrieden mit Japan?

(bb) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Tokio vom 17.: Unter dem Vorstich des Grafen Furukawa bildete sich eine Liga zum Friedensschluss mit Deutschland. Die „Baseler Nachrichten“ melden unterm 16. aus Petersburg: Dieser Tage ging durch die europäische Presse die Nachricht, der neue deutsche Gesandte in Peking, Sinze, sei auf einem norwegischen Dampfer von den Japanern festgenommen worden und habe infolgedessen nicht nach China gelangen können. Nun liegt aber eine Nachricht der Petersburger Telegraphenagentur vor, aus Peking datiert, die klipp und klar meldet, der deutsche Gesandte Sinze sei dort eingetroffen. Noch mehr als das — die halbamtliche Agentur veröffentlicht eine Unterbrechung, die der Peking-Korrespondent der japanischen Zeitung „Asahi“ mit dem Gesandten Sinze in Peking gehabt hat. Der Gesandte erwähnt darin die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen Japan und Deutschland.

Amerikas Sorge um den ostasiatischen Konflikt.

Wie groß die Sorge der Unionsregierung wegen des japanischen Vorgehens gegen China ist, erhellt aus der Tatsache, dass die Befürworter von Washington aus um irgendeine und eingehende Berichte über die Lage ersucht wurde. Diese Berichte sind inzwischen beim Präsidenten Wilson eingetroffen, doch wird über ihren Inhalt noch Schweigen beobachtet. Die Tatsache, dass Amerika in Peking und nicht in Tokio Erkundigungen einzieht, deutet bereits eine Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan an.

Verurteilung eines deutschfeindlichen Pfarrers im Reichslande.

(bb) Der protestantische Pfarrer Gerold, der mehrfach deutschfeindliche Bemerkungen betätigt hatte, wurde vom Kriegsgericht zu Straßburg i. E. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte geäußert, dass die deutsche Verwundete übersehen, dagegen katholische französische Soldaten, mit denen er dienstlich durchnäht nichts zu tun hatte, mehrfach beschützt und in zwei Predigten die Stellungnahme des deutschen Volkes zum Kriege und die Kriegsmassregeln heruntergesetzt, so dass sich die Zuhörerschaft in ihren Gefühlen beleidigt fühlte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das englische Unterhaus hat die von der Admiraltät geforderte Anzahl von 250 000 Mann für die Marine mit der entsprechenden Besoldung angenommen.

In der französischen Sprengstoffmüllfabrik von Chedde fand bei Versuchen mit einer Pulvermischung eine Explosion statt. Das Gebäude ist ziemlich schwer beschädigt, mehrere Personen wurden getötet. Die Herstellung der Sprengstoffe erleidet keine Unterbrechung.

Der griechisch-türkische Konflikt in der Angelegenheit des Marineattachés Kriogis ist durch Verständigung der Pforte und der griechischen Regierung beigelegt.

Wie verlautet, ist der Kapitän des englischen Dampfers „Lertes“ im Auftrag der holländischen Regierung wegen Mißbrauches der holländischen Flagge interniert worden.

Wie die „Financial Times“ melden, dürfen die in England von amtlicher Seite vorgeschlagenen Feststellungen der Vorräte zur Beschlagnahme der englischen Vorräte führen.

Westfalen u. Rheinland.

(-) Aachen, 20. Febr. (Verschiedenes.) Von seiten des stellvertretenden General-Kommandos VII. A.-K. geht uns folgendes zu: Die Mannschaften des Heeres und der Marine, deren Familienangehörige in Belgien wohnen, können fortan offene gewöhnliche Briefsendungen (ohne Nachnahme) an diese abgeben und von ihnen empfangen. Die Sendungen müssen den Vermerk „Feldpostbrief“ und, sofern sie von den Mannschaften ausgehen, den Abdruck des Dienststempels des Truppenteils tragen, zu dem der Absender gehört. Die in Belgien aufgestellten, für die Mannschaften bestimmten Sendungen sind in der Aufschrift an den Truppenteil zu richten, bei dem der Empfänger steht; darunter ist der Name des Empfängers anzugeben. Hinsichtlich der Lagerung gelten die Bestimmungen für Briefsendungen in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres. — Die Firma R. Maal in Belgisch-Walren betreibt für Truppenzwecke Ueber-säen, die als ungenügend und wasser-durchlässig völlig ungeeignet sind; auch steht der Preis — M. 3,65 einschl. Nachnahmeporto für 2 Paar — erheblich über dem tatsächlichen Werte. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Gestern und heute vormittag hat hier die Ausstellung des Landsturms der fünf Jahrgänge 1884 bis 1879 im Kaufmannschen Saale stattgefunden. Von den circa 400 Gefallenen blieben nur sehr wenige — 2 bis 3 — vom Sundert — als dienstuntauglich ausgemustert zu werden. Alle übrigen wurden den verschiedenen

Wassengattungen zugeschrieben. Auch ein gutes Zeichen der Wehrfähigkeit unseres Landes; lieb Vaterland magst ruhig sein!

Privatpakete bis 10 Agr. nach dem Feldheere — mit Ausnahme des östlichen Kriegsschauplatzes — sind vom 22. ab bis auf weiteres dauernd zur Annahme durch die Post zugelassen. Eingeschriebene und Pakete mit Wertangabe sind ausgeschrieben. Die Beförderung erfolgt über die Militär-Paketdepots. Alle sonstigen Beförderungsarten, insbesondere die durch die Ersatztruppenteile sind vom genannten Tage ab aufgehoben. Das Porto beträgt bis 5 kg 25 Pfg., für jedes weitere kg 5 Pfg. mehr. Leicht zerbrechliche Gegenstände (ungenügend verpackte Flaschen usw.) und feuergefährliche oder leicht explodierende Waren dürfen in Postpaketen nicht versandt werden. Auch von der Uebersendung leicht verderblicher Waren ist abgesehen. Der Absender haftet für allen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschriften entstehenden Schaden. Alle Pakete sind mit der genauen Adresse sowohl des Absenders wie des Empfängers zu bezeichnen, die deutlich geschrieben auf dem Versandstück selbst angebracht sein muß. Zweckmäßig ist außerdem die Einlegung einer Doppeladresse in das Paket. Zu der Adresse ist auch das Militär-Paketdepot anzugeben. Wenn dieses dem Absender nicht bekannt ist, so kann er es bei jedem Militär-Paketdepot erfragen. Das nächste befindet sich in Düsseldorf. Zu solchen Anfragen sind grüne Doppelfarben mit zweifelsprechendem Vordruck zu verwenden, die am Posthalter zum Preise von 1 Pfg. für das Stück zu haben sind und unentgeltlich befordert werden. Dünne Pappkartons müssen in Reinwand eingenäht sein. Sogenannte Paket-fahren sind unzulässig. Die Pakete sind mit Begleitadresse aufzukleben. Eine Haftung für Verlust, Beschädigung usw. wird weder von der Post noch von der Heeresverwaltung übernommen. Pakete für die beim Feldheer befindlichen Marinetruppen sind an die Paket-sammelstelle des I. Ersatz-Geleitzbataillons in Kiel oder der II. Torpedobrigade in Wilhelmshaven zu senden, je nachdem der Empfänger aus dem Ostsee- oder Nordseestationsbereich ins Feld gerückt ist. Für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz können vorläufig Privatpakete nicht angenommen werden. Der Zeitpunkt hierfür wird noch bekannt gegeben werden.

Bei den Kabelverlegungsarbeiten für das Telephonkabel Berlin-Köln ist man an der Einmündung der Bahnhofstraße in den Marktplatz auf Schwierigkeiten gestoßen, die den bisherigen Fortgang der Arbeiten stark beeinträchtigt haben. Bei dem in die Straßenfront vorspringenden Rathaus wurde sich eine Verchiebung der Gasrohrleitung erforderlich, wodurch weitere Aus-schachtungsarbeiten bedingt wurden, die sich wegen der dort vorhandenen vielen Leitungsanlagen bei dem Regenwetter der letzten Tage recht schwierig gestalten. Hierbei wurde auch eine aus dem Mittelalter stammende kleine Fontaine an das Tageslicht gefördert und von dem an der Gasleitung tätigen Klempnermeister Herrn Dunkel aufgefunden, der den für Altertumsforscher wertvollen Gegenstand in Besitz nahm. Gegenwärtig ist man mit den Ausschachtungsarbeiten bis zur Post vorgegangen. Nach Durchquerung des Bahnüberganges nimmt die Kabelleitung ihren Weg an der Winterischen Fabrik vorbei über die Dortmunderstraße nach Dortmund.

Wir weisen an dieser Stelle erneut hin auf den Vortrag, den Herr Pfr. Klose aus Bochum am Sonntag im Schützenhof in Aachen (siehe Annonce!) halten wird über das Thema: „Die Ernährung unseres Volkes und der englische Nahrungungsplan“. Herr Pfr. Klose hat vor einiger Zeit an einem Kursus in Berlin teilgenommen, zu dem über 700 Teilnehmer aus ganz Deutschland geladen waren, und in dem obengenanntes Thema und die zu ergreifenden Maßnahmen nach jeder Richtung hin erörtert wurden. Jedermann also, der sich über Englands nichtwürdige Pläne eingehend informieren will, und über die Art, wie wir ihnen begegnen müssen, um nicht einer Hungersnot und damit der Niederlage entgegenzugehen, sei dringend geraten, diesen Vortrag im Schützenhof anzuhören.

Vergangen, 20. Febr. Das Eisernen Kreuz hat der Oberheizer aus S. M. S. „Derfingler“ Max Friedrich von hier erhalten.

Köln, 19. Febr. Die Strafkammer verhandelte gegen den Lageristen Felix Gutsch unter der Anklage, der Stadt Köln gehöriges Weizenmehl, 138 Sack, vom Kriegs-probiantamt der Festung Köln aus dem Lagerhaus der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln gestohlen zu haben. Die Strafkammer hob hervor, dass die Tat von besonderer Gemeinheit zeuge, weil Gutsch sich an dem Kriegsvorrat vergreifen habe, und verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis.

Allerlei Kriegsbilder.

Der Küder.

Es muß in Rußland bedenklich gären. Die Polizei selbst, die allmächtige Herrin in Rußland, will jetzt sogar klein und artig werden. Der Polizeigewaltige erließ an seine Untergebenen einen Erlaß, worin er alle seine Beamten, die Mitglieder der Schutzmannschaft sowohl wie die der Geheimpolizei, daran erinnert, daß das Gesetz von ihnen eine höfliche, ruhige und korrekte Aufführung bei allen Amtshandlungen verlange. Jeder Beamte des Zaren solle stets daran denken, daß es seine heilige Pflicht sei, alles zu vermeiden, was die Bevölkerung unnützlich beunruhigen oder erregen könnte. Dies sei von besonderer Wichtigkeit für den Warschauer Bezirk. Man weiß, weshalb die Polizei gerade im Warschauer Bezirk die Bevölkerung zuvorkommend behandeln soll. Die Deutschen stehen vor der Tür, und es hängt, die russische Regierung ungeheuer viel, wenn nicht alles, von dem Verhalten der Zivilbevölkerung ab, die bereits allen Ernstes darüber nachdenkt, ob es nicht besser sei, wenn die Deutschen einzöhen würden.

Empfehle

zur

Konfirmation

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

sowie

fertige Kleider, Jacken und Mäntel,
Wäsche, Korsetts, Handschuhe, Unter-
röcke, Hüte, Schirme.

Anzüge

blau und schwarz, zu auffallend billigen Preisen
sowie

Wäsche, Krawatten, Hüte, Hosenträger,
Strümpfe etc.

Kaufhaus C. Lorig, Kamen.



Fürs Vaterland gabst du dein Blut,
Warst noch so jung und warst so gut,
Für uns starbst du zu früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.
Du ruhst nun schon in fremder Erde,
Und furchtbar, ach ist unser Schmerz.
Das wir dich nicht mehr sehen werden,
Das ist zu hart fürs Eltern- und Geschwisterherz.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 7.
Februar 1915 infolge eines Brustschusses im La-
zareth zu Selin unser innigstgeliebter, unvergess-
licher Sohn, Bruder, Vetter und Nefte, der

Musketier

Heinrich Deifuhs

im Inf.-Regt. Nr. 13, 4. Komp.

im blühenden Alter von fast 21½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

249

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wassercoul, Unna, Westick, Wickede,
Asseln und Methler, den 18. Febr. 1915.

Trauerdrucksachen

werden schnell und sauber angefertigt
in der Buchdruckerei der
Kamener Zeitung.

VII. Armeekorps.
Stellvert. Generalkommando. Münster, d. 13. Februar 1915.
Abt. Ia. Nr. 18213.

Die Bezirkskommandos sind erneut angewiesen,
die sofortige Einstellung jedes Arbeiters in die Truppe
zu veranlassen, der bei einer für das Meer oder die
Marine arbeitenden Fabrik, Zeche, Gewerkschaft usw.
die Arbeit niederlegt oder seine Entlassung veranlaßt,
um bei einer anderen Firma Arbeit zu nehmen.

Bedenklicherweise scheinen nicht alle Arbeiter sich bewußt
zu sein, wieviel von der Arbeitsleistung jedes einzelnen abhängt
und wie sehr das Vaterland geschädigt wird, wenn Verzögerungen
in der Fertigstellung der Aufträge durch Arbeitsniederlegung
und Arbeitsstellenwechsel eintreten.

Um den gewaltigen Anforderungen genügen zu können,
die die Heeresverwaltung an die Leistungen der Industrie, der
Bergbauverwaltung und anderer Betriebe stellen muß, ist die
strenge Durchführung oben erwähnter Maßnahme erforderlich.

Ich bringe dies abermals zur allgemeinen Kenntnis, mit
dem besonderen Hinweis darauf, daß die Zurückstellung vom
Seeresdienst sich nur auf einen bestimmten Betrieb be-
zieht und bei jedem Arbeitswechsel außer Kraft tritt.

Ich erwarte von der deutschen patriotischen Gesinnung
der Arbeiterschaft, daß Jeder dazu beitragen wird, Klagen in
dieser Beziehung nicht mehr aufkommen zu lassen.

Der kommandierende General.
Führ. von Gayl.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder, welche bis zum 30. Sep-
tember d. J. 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden,
sowie derjenigen die im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat
bei den zuständigen Herren Lehrern bis zum 15. März cr.
zu erfolgen.

Unna, den 15. Februar 1915.

Der Verbands-Vorsitzende der Schulverbände
des Amtes Unna-Kamen:
Sabatz, Amtmann.

Repräsentantenwahl zur größ. evang. Gemeinde.

Die wahlberechtigten Mitglieder der größeren evang.
Gemeinde, welche sich für eine eventuelle Wiederwahl der
bisherigen Vertreter interessieren, werden hiermit zu einer
Besprechung auf

Dienstag, d. 23. d. Mts., abends 8¼ Uhr

im Lokale des Herrn E. Bergheim hier freundlichst eingeladen.

Mehrere Gemeindeglieder.



**Schützenverein
Bergkamen.**

General-Versammlung

Sonntag, den 21. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
beim Wirt A. Brand.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rech-
nungslage.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Beschlußfassung über neue
Liebesgaben sendung.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter
Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS
d. h. IBACH Pianos mit einge-
bautem Klavierspiel-Apparat,
Pianos sowie Harmoniums
empfehlen in reicher Auswahl zu
bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des
durch vier Generationen besteh-
enden Hauses

IBACH

Bei dem naßkalten Wetter
leisten meine

Wärmöfen

unsern Kriegern vorzüg-
liche Dienste.
Jederzeit versandfähig.

Kamen. 233

Karl Müller.

Fahnen-Reinecke,
Kamen.



**Der Ziegenzucht-Verein
Kamen**

hält am 21. Februar im
Saale des Herrn Wih. Kümper
seine diesjährige

Versammlung ab.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
3. Verschiedenes.

227 Der Vorstand.

Feld- und Garten-

Gütereien

sind in guter Qualität
eingetroffen.

Wilh. Nieling,
Oberaden.

Metallbetten an Private.
Katalog frei.
Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Euhl i. Thür.

Haushälterin

für kleinen Haushalt sofort
gesucht. Kinderlose Witwe
nicht ausgeschlossen.

Zu erst. in der Geschäfts-
stelle d. Ztg.

247

Wohnung

von 3 Zimmern mit Keller,
Stall und Garten zum 1. April
zu vermieten.

Karl Hugo,
Kaiseran, Suienerstraße 23.

Wohnungen

jeder Größe ver-
mietet man am schnell-
sten durch Anzeigen in
der

Kamener Zeitung.

Große Volksversammlung

Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr,
im Schützenhof zu Kamen

Vortrag

des Herrn Pastor Klose aus Bochum über

„Die Ernährungsfrage unseres Volkes
u. der englische Nahrungungsplan“

Eintritt 10 Pfennig.

Es laden zu der Versammlung freundlichst ein

Die Geistlichen der drei Kirchengemeinden:
Ewald, Gierse, Giesekinn, Kochs, Lütken, Philipps, Siewecke.

Central-Theater

im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 21. Februar 1915:

Für Erwachsene.

Auserlesenes Grosstadt-Programm:

„Die Kriegswochenschau“

„Die unvergessliche Vergangenheit“

Familiendrama in 2 Akten.

„Nunck geigt so schön“

Humoreske in 2 Akten.

Das zweite Gesicht

Spannendes Drama in 3 Akten.

„Die Braut des Räubers“ Drama

Zu freudlichem Besuch ladet ergebenst ein

257 Die Direktion.

Porresborn
Mineral-Brunnen

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag, den 21. Februar.
9¼ Uhr: Vorbereitung.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gieseking.
Abendmahlsfeier.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
3 Uhr: Taufen.
Abends 5 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Sonntag, den 21. Februar.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Ewald.
11½ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.
6 Uhr: Beichte und
Feier des hl. Abendmahls.

Katholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag, den 21. Februar, nach-
mittags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Warrer J. Moog aus Dortmund.)

Bereinigung des 16. Armeekorps

für Kamen und Umgegend.

Am Sonntag, d. 21. d. M.,
nachmittags 6 Uhr:
Versammlung

beim Kameraden Ernst Menne,
Weststraße.

258 Der Vorstand.

Der heutigen Auflage
dieses Blattes liegt ein Prospekt
über

**Eisenstädts
98 Pf.-Tage**

bei worauf noch besonders hin-
gewiesen wird.

Druck u. Verlag v. G. May in Hörde
Verantwortlicher Redakteur:
J. B. Otto Böcking.

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 22 (2. Blatt)

Sonnabend, den 20. Februar 1915

43. Jahrgang

Die Antwort Greys auf die amerikanische Note.

(W) Die Antwort Sir Edward Greys auf die amerikanische Note zitiert die amerikanische Handelsstatistik, um zu zeigen, daß von Baumwolle abgesehen, der Krieg den Rückgang der amerikanischen Ausfuhr, wie er sich in der ersten Hälfte 1914 entwickelte, nicht gesteigert, sondern tatsächlich aufgehoben habe. Dagegen sei die amerikanische Ausfuhr in Baumwolle nach Großbritannien ebenso stark, wie nach anderen Ländern gefallen. Die Antwort weist ferner darauf hin, daß die amerikanische Ausfuhr vom August bis Dezember 1914 von 110 auf 246 Millionen Dollar und ferner auch weiter gestiegen sei. Die allgemeine Beschwerde der amerikanischen Note sei gewesen, daß Englands Maßregeln den amerikanischen Handel mit den neutralen Ländern ungünstig beeinflusst hätten. Die britischen Operationen zur See hätten jedenfalls Amerikas Handel mit Großbritannien und den Verbündeten nicht beeinträchtigt, aber die amerikanische amtliche Statistik zeige, daß die Ausfuhr nach England und den verbündeten Staaten in den ersten vier Monaten des Krieges um mehr als 28 Millionen Dollar gestiegen sei, während die Ausfuhr nach den neutralen Ländern und Desterreich-Ungarn über 20 Millionen gestiegen wäre. Man dürfe wohl daraus den Schluß ziehen, daß ein wesentlicher Teil des Handels mit den Neutralen für feindliche Länder bestimmt gewesen sei. Ein Haupthindernis für den Handel sei jetzt der Mangel an Schiffsräumen, aber das Verschwinden der neutralen Schiffe durch England habe zu diesem Mangel an Schiffen weit weniger beigetragen, als die Zerstörung der neutralen Schiffe durch U-Boote, die der Feind unterchieblos auf hoher See gelegte habe. Bisher wurden 25 neutrale Schiffe durch U-Boote auf hoher See zerstört. Ganz abgesehen von den Fragen des Verkehrsbruchs und der Vernichtung von Menschenleben liegt weit mehr Grund vor gegen die Beeinträchtigung des harmlosen neutralen Handels (1) durch U-Boote, als durch das von England ausgeübte Recht, Konterbande zu beschlagnahmen, zu protestieren. Die Antwort beruft sich auf verschiedene Entscheidungen amerikanischer Kriegsgerichte, die die englischen Maßregeln stützen, und zählt verschiedene Konfessionen auf, die England gemacht habe, um die Unbequemlichkeit, die mit der Beschlagnahme der Schiffe verbunden seien, zu mindern. Die Antwort betont, daß die englischen Kriegsgerichte weitestgehend die Neutralität hätten, um die Erfolge der Neutralität zu beurteilen. Der beste Beweis für die Einigkeit und Mäßigung, mit der die britischen Offiziere ihre Pflicht erfüllten, sei, daß bisher kein Verfahren auf Schadenersatz eingeleitet worden sei. Die Antwort betont, daß eine Unterbrechung zwischen Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung und für Streitkräfte verbotlich, wenn der Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und der bewaffneten Macht selbst wegfalle, wie es in Deutschland der Fall sei. Soviel auch für den Konsum der Zivilbevölkerung eingeführt werde, werde es doch vom Militär konsumiert werden, wenn die Militärbehörden es erreichen, zumal jetzt, wo die deutsche Regierung die Kontrolle über alle Lebensmittel in Anspruch nehme. Während England bemüht sei, eine Schädigung der Neutralen zu vermeiden, nötige Deutschlands Absicht, Handelschiffe und Ladungen zu versenken, ohne deren Nationalität und Charakter festzustellen und ohne für die Sicherheit der Mannschaft zu sorgen, die britische Regierung, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, um ihre Interessen zu schützen. Es ist möglich, daß, wenn einer der Kriegführenden von dem Kriegsgebrauch abweiche, die anderen dadurch gebunden bleiben. Betreffs der Frage nach dem Recht, die nicht für die Streitkräfte bestimmten Lebensmittel als Konterbande zu erklären, nimmt Grey auf die Maßregeln Frankreichs im französisch-sinesischen Kriege 1885 Bezug, wo Reis als Konterbande erklärt wurde. Er zitiert weiter Bismarcks Antwort an die Vertreter der Kieler Handelskammer in dieser Frage. Bismarck sagte, jeder Krieg hat Unheil für die Neutralen zur Folge. Die Unheil können sich, wenn eine neutrale Macht sich in die Kriegsführung einmischt, leicht zum Nachteil der Unterthanen der sich einmischenden Macht vermehren. Dadurch könnte der deutsche Handel mit viel schwereren Verlusten belastet werden, als durch ein vorübergehendes Verbot des Reichshandels in den chinesischen Gewässern. Die fragliche Maßregel hat den Zweck, durch Vermehrung der Schwierigkeiten für den Feind den Krieg abzukürzen. Es ist im Kriege eine entschuldbare Maßregel, wenn sie unparteiisch gegen alle neutralen Schiffe angewandt wird. Grey betont besonders den letzten Satz und sagte, die britische Regierung ist geneigt, anzunehmen, daß die deutsche Regierung an jener Absicht noch festhalte. Die Maßregeln der britischen Regierung berücksichtigen nach Möglichkeit die neutralen Interessen. Grey schließt mit den Worten:

Eröffnung der italienischen Kammer.

WTB Die Kammer nahm ihre Arbeiten wieder auf. Die Abgeordneten erschienen sehr zahlreich. Die Galerien waren überfüllt. Auf der Ministerbank Salandra, Sonnino und alle übrigen Minister. Unter den bekannten Parlamentariern auch Giolitti und Bettolo. Der Vorsitzende Marcora gedachte in bewegten Worten der Opfer des Erdbebens und sprach den Wunsch aus, die verwüsteten Gegenden möchten wieder aufblühen. Unter lebhaftesten Beifallsumgebungen entbot er die Grüße der Kammer an den König, der immer als der erste auf die Unglücksfälle eile, sowie der Armee und der Presse. Salandra gab seiner Teilnahme für die Opfer Ausdruck, besprach weitreichende Maßnahmen der Regierung zu Gunsten der Verunglückten und brachte die Gesetzesvorlage über diesen Gegenstand ein. Der Republikaner Colajanni feierte darauf das Gedächtnis der in den Argonien gefallenen Garibaldianer, die dem Vaterlande den Weg nach Trient und Triest bahnten. Für gestern Abend waren öffentliche Kundgebungen angesetzt, doch wurden große militärische Maßnahmen getroffen. Die Stimmung des Publikums, ganz besonders der gebildeten und denkenden Klassen, ist nervös erregt. Man hat allgemein das Gefühl, am Vorabend wichtiger militärischer Ereignisse zu stehen.

Die Tagung der italienischen Kammer.

die an dem historischen, vielleicht zu einer Weltrennwende werdenden 18. Februar begann, wird wesentlich zur Entscheidung der wichtigen Frage beitragen, ob Italien an seiner bisherigen Politik der Neutralität festhält, oder sich aktiv in den großen Krieg einmischt. Die italienische Regierung hat bisher stets erklärt, daß sie neutral bleiben wolle, daß sie aber beim Friedensschluß auf eine Entschädigung für alle Lasten ihrer Neutralität während des Krieges bestehen werde. Die sogenannten Interventionisten, d. h. diejenigen Italiener, die von der Neutralität nichts wissen wollen, fordern eine Schadloshaltung auf Kosten Desterreichs. Die einsichtsvolleren Kreise wissen dagegen, daß Italiens Zukunft von dem Maße seiner Beherrschung des Mittelmeeres abhängt, das auf den Nullpunkt herabgedrückt werden würde, wenn in dem Weltkrieg England, Frankreich und Rußland siegen sollten.

Wenn ein halbamtliches römisches Blatt recht unterrichtet ist, dann ist die italienische Regierung gewillt, den Interventionisten Zugeständnisse zu machen. Das Blatt sagt nämlich: Niemand denkt daran, Desterreich die ganze adriatische Küste wegzunehmen und es vom Meere abzuschneiden. Wenn man aber in Wien nach den Darlegungen dortiger Blätter aus der allgemeinen Lage heraus diese Gefahr als bestehend erkennt, so sollte man meinen, es sei dieses ein Grund, um mit einer weisen Politik zu angemessenen Zugeständnissen zu kommen. Damit wird zum ersten Male von Italien aus eine direkte halbamtliche Aufforderung an Desterreich gerichtet. Es sollen nicht alle italienisch redenden Teile Desterreichs an Italien abgetreten werden, wie es die Interventionisten wollen, aber doch ein Teil derselben. Die Kammer-tagung wird diese wichtigen Fragen erklären.

Allerlei Kriegsbilder.

Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen.

Der Jahresbericht des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Vetera-

nen, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 126, zeigt, in welcher segensreicher Weise der Verband in seinem zweiten Geschäftsjahre 1914 gearbeitet hat. Es wurden 3650 Veteranen einmalige Unterstützungen gewährt, während 230 Veteranen mit laufenden Beihilfen, die allmonatlich zur Auszahlung gelangen, bedacht wurden. Außerdem überwies der Reichsverband für Unterstützungszwecke dem sächsischen Kriegsministerium in Dresden 5000 Mark, dem Landesriegerverband zu Berlin 3250 Mark, dem Württembergischen Riegerbund zu Stuttgart 2500 Mark, dem Arbeitsausschuß des Monarch Ortsausschusses für die Duppelfeier 100 Mark. Ferner wurde an 116 Veteranen von 1864 anlässlich der Duppelfeier eine Spende verteilt. In Berlin werden zurzeit täglich auf Kosten des Reichsverbandes 100 Veteranen gespeist. Das Interesse, das alle Kreise des deutschen Volkes an den Aufgaben des Reichsverbandes bewiesen haben, zeigt sich besonders darin, daß die Mitgliederzahl, die zu Beginn des Jahres 1914 5000 betrug, bis zum 31. Dezember 1914 auf über 15000 gestiegen ist. Durch diese so günstigen Erfolge ist der Reichsverband, der in Erweiterung seiner bisherigen Aufgaben auch die Unterstützung der jetzt im Kriegsteilnehmer bewirkt, in den Stand gesetzt, zunächst weitere 100 000 Mark für diese Zwecke bereitzustellen und für das Jahr 1915 laufende Unterstützungen an 450 Veteranen vorzuschießen. Spenden und Beiträge nimmt der Reichsverband s. u. d. V. auf Postcheckkonto: Berlin Nr. 16 399 gern entgegen.

Ein glücklicher Finder.

Von einem Millionenfund berichtet eine Feldpostkarte, die ein bayerischer Soldat aus Belgien seiner Gutsheerin in Steinaach bei Straubing geschickt hat. Er schreibt: Gestern kam ich in einen Keller und untersuchte dort durch Abklopfen die Wände, wobei ich eine auffallende Stelle fand. Bei näherer Untersuchung entdeckte ich eine mit mehreren Millionen Franken gefüllte Kasse. Da habe ich aber gelacht. Es ist nicht das erste Mal, daß unsere Feldgrauen durch Zufall einen wertvollen Fund machen. Wiederholt schon sind deshalb den glücklichen Findern und den Kompagnien, denen sie angehören, von ihren Vorgesetzten Belohnungen und sonstige Vergünstigungen gewährt worden.

Der eiserne Wille unserer Soldaten.

Ist eine der Haupttugenden gegenüber den Soldaten unserer Gegner. Eine Suppe wurde kürzlich von den Franzosen genommen und dabei einige unserer Pioniere und Dragoner niedergestochen. Einer dieser Pioniere wurde nur in den Arm gestochen und, da er umfiel, von den Franzosen für tot gehalten. In diesem Glauben achteten sie seiner nicht und häuften Sand auf Sand auf über seinen Körper. Der Pionier konnte alles beobachten; aber lieber erstickte, dachte er, als von den Franzosen totgeschlagen zu werden, denn Pioniere sind am gefährlichsten bei den Franzosen. Da nach einiger Zeit ertönten fürchterliche Detonationen. Die Deutschen warfen Minen. Die Franzosen flohen unter Zurücklassung ihrer Waffen. Aber die Deutschen kamen nicht sofort nach. „Kommt doch heran!“ schreit der Pionier, „die Franzosen sind schon lange fort.“ Unsere Leute fürchteten eine Falle, wie schon oft, und riefen zurück: „Sage erst die Parole!“ Aber der gute Pionier hatte sie vergessen. Endlich kamen die Deutschen heran, führten an den Sandhaufen zu und befreiten den Kameraden. Er sollte mit seiner Verwundung ins Lazarett geschickt werden, aber mit eisernem Willen verlangte er zu bleiben, um seine Kameraden zu rächen. Abends ging er mit Handgranaten bewaffnet in die französische Schützengrabenlinie hinein. — Er rächte seine Kameraden!

Ein heldenmütiger Telegraphenarbeiter.

Friedrich Stielke aus Schwelpe hat für seine geradezu bewundernswürdige Kaltblütigkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz erster Klasse unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldwebel erhalten. Stielke wurde beim Telegraphen- und Fernsprechnetz verwendet, wo er größte Unerschrockenheit und Besonnenheit bei der Anlage von wichtigen Feldtelegraphenleitungen im stärksten feindlichen Feuer zeigte. Aus dem gleichen Anlaß war Stielke bereits im November vorigen Jahres mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse unter Beförderung zum Unteroffizier ausgezeichnet worden.

Die Antwort des Feldgrauen.

Man weiß, daß unsere tapferen Krieger nicht nur auf dem Kampffeld „schlagfertig“ sind. Hierzu ein Beispiel. Eine junge Dame füllte ihre Zeit mit dem neuesten Sport aus: sie sammelte Kriegsausbeuten. Sie kam auf den „einfachen“ Gedanken, die Soldaten ihres Bekanntenkreises brief-

lich in schönen Worten um Ueberendung von „allerhand kleinen Sachen von den Schlachtfeldern“ zu bitten. Einem gesund empfindenden Infanteristen auf Rußlands Flur blieb es vorbehalten, dem Gesuche der jungen Dame in der Heimat eine würdige Antwort zuteil werden zu lassen. Er schrieb: „Allerhand kleine Sachen? Aber mit Vergnügen, soviel Sie wollen. Ambei zunächst ein Probefläschchen, dessen Inhalt von mir und meinen Kameraden persönlich „gesammelt“ worden ist. Sollten Sie mehr benötigen, so bedarf es nur einer Zeile. Besten Gruß, und pflegen Sie mit die Tierchen recht gut.“

Die Kriegstauglichkeit unserer Freiwilligen.

wurde bei den letzten Musterungen auch durch Zivilärzte der Berliner Charité untersucht, wobei interessante Rückschlüsse auf die Gesundheitstauglichkeit der verschiedenen Berufe gemacht werden konnten. Die Zahl der vollkommen Untauglichen war am größten bei den Gelehrten und Studenten, die größte Tauglichkeit wiesen die Arbeiter mit 68 v. H. auf. Die Tauglichkeit der Kaufleute und Beamten war um 10 v. H. geringer. Die Tauglichkeit nahm ferner mit dem Alter der Unterzuchten zu. Im allgemeinen konnte folgendes Verhältnis festgestellt werden: Von 1829 Untersuchten waren 63 Prozent tauglich, 7 Prozent bedingt tauglich, vollkommen felddienstuntauglich 18 Prozent, während 12 Prozent infolge allgemeiner Schwächlichkeit ohne anderweitige körperliche Fehler zur Zeit der Musterung nicht felddienstfähig waren.

Freispruch der deutschen Militärärzte.

WTB Wie die „Agence Havas“ meldet, hat das zweite Pariser Kriegsgericht die der Hehlerei beschuldigten deutschen Militärärzte Schulz und Davidsohn sowie sieben andere Mitglieder der siebenten Ambulanz des II. deutschen Armeekorps im Revisionsverfahren freigesprochen. Die Angeklagten waren vom ersten Pariser Kriegsgericht im November 1914 zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Die Vielseitigkeit unserer Soldaten.

In Deutschland wird man diese Nachricht mit ungeteilter Freude begrüßen. Das Recht hat durch diese Entscheidung den Sieg behalten, und die französischen Kriegsgerichte haben den Mangel wieder von sich abgewandt, den das erste Urteil unabweislich auf sie und ihre Gerechtigkeit geworfen hatte. (In Deutschland wird man diese Nachricht mit ungeteilter Freude begrüßen. Das Recht hat durch diese Entscheidung den Sieg behalten, und die französischen Kriegsgerichte haben den Mangel wieder von sich abgewandt, den das erste Urteil unabweislich auf sie und ihre Gerechtigkeit geworfen hatte.)

Das Räubernwesen im Kriege.

In den Gebieten, wo der Krieg wütet, haben die unsauberen Elemente unter der Bevölkerung reichliche Gelegenheit, ihr trauriges Handwerk auszuüben. Verschiedentlich haben sich sogar ganze Vandalen gebildet. Kurz bevor die Russen in Krosno einzogen, kamen zu einem Kommando der Desterreicher nachts einige erschrockene polnische Juden und meldeten, daß in Krosno eine Kosakentruppe plündere. Die Offiziere glaubten nicht recht daran, da noch nicht einmal eine Kosakentruppe gestiftet worden war. Die Juden hielten jedoch ihre Meldung aufrecht und behaupteten, eine 40 bis 50 Mann starke Truppe sei in die Stadt geritten, an der Spitze ein höherer Offizier. Täglich kamen neue Meldungen über die Kosaken ein, es hieß sogar, es befände sich unter ihnen ein junges Mädchen, das nach Männerart im Sattel saß, auch mit einem Gewehr und

dem Kriege z
zur Fahne ein
Bergglan
(Pers. nalie.)
hoffswalter
in Eisen-Mord
der Eisenbahn
(Westf.).

✱ * * * ✱
gelde in G
im Infanter
Dei Fuß vor
eines schwere
Seln, wo er
Jahren verfu
✱ * * * ✱
Postausseher
rascht worden
und daraus
wendete, wur
zu einer G
Wagen der
(=) Dor
berns in G
dem Kriege
Katz vom M
zu verantwor
die Kompagn
gehörte, nach
Dortgen nicht
Mannschaften
treten eines
waren, will i
andere Solda
samen durch
etwas arges
Krieg ausgef
dene Uhr, z
eine Anzahl
nicht gewi
strafgeschl
gegenüber ste
die Kompagn
geben worden
Sachen in F
bedingt für d
feien, streng
Inflanze bet
wahr, daß d
er dürfte sich
infolge des
Unkenan an
trag lautete
sezung in d
Der Gerichts
Antrag hina
und Pers
Soldaten
wurden als
büßt eracht
sezung in d
besonders ha
als Kriegsger
richtig sein
das Gesetz d
gegen wurde
möge die St
riden und d
✱ * * * ✱
von Freisach
verordneten
Kartoffel
die Hand ne
steuer aus
ges entstand
15 000 M.
nehmigt in
gung versch
genommen
gesetzt werde
✱ * * * ✱
Bergarbeiter
an den Han
tet, geeignete
Schlichtung
verhältnis zu
des Bergbau
wird. Als A
friedliche Ver
tigkeiten, die
Arbeitszeit un
schen Arbeitg
ergeben, in
ausgeführt,
Vergleuten d
sens, beionde
duftbesirkt,
zufriedenheit
Dehandlung d
auch durch b
Kriegsgei

Für

S

K

K

F.

dem Kriege zurückgelegt, da ein wichtiger Zeuge zur Fahne einberufen ist.

Bergkamen-Werne, 20. Febr. (Eisenbahn-Verwaltung.) Am 1. April wird der Bahn-Verwalter Kimpel an die Güterabfertigung in Essen-Nord versetzt. An seine Stelle tritt der Eisenbahnassistent Hölthäfer aus Hamm (Westf.).

Wassercur, 20. Febr. Auf dem Felde der Ehre geblieben ist der Musikleiter im Infanterie-Regiment Nr. 13 Heinrich Deiß. Er erlag den Folgen eines schweren Brustschusses im Lazarett zu Selin, wo er im blühenden Alter von 21½ Jahren verstarb.

Dortmund, 19. Febr. Der 18jährige Postkutschler August Wöfler, der dabei über- rauft worden war, als er Feldpatente öffnete und daraus Schokolade und Zigaretten ent- nommen, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt.

Dortmund, 19. Febr. Wegen Blin- derts in Feindesland hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der Reserve-Feldwebel Ratz vom Reserve-Infanterieregiment Nr. 116 zu verantworten. Im November v. J. besetzte die Kompanie, der der Angeklagte an- gehörte, nach schweren Kämpfen ein kleines Dorf nördlich Lille in Frankreich, wo die Mannschaften Quartier bezogen. Beim Be- treten eines Hauses, dessen Bewohner geflüchtet waren, will der Angeklagte gesehen haben, wie andere Soldaten die Behälter nach Wert- sachen durchsuchten; da will er dann, ohne sich etwas arges zu denken, ein Andenken an den Krieg ausgehakt haben. Er nahm eine goldene Uhr, 2 dergl. Brillen, eine Brosche und eine Anzahl Münzen. Der Angeklagte will nicht gewußt haben, daß er sich hierdurch einer strafrechtlichen Handlung schuldig machte. Dem- gegenüber steht fest, daß der Soldat durch die Kompanieführer wiederholt bekannt ge- geben worden ist, daß ein Wegnehmen von Sachen in Feindesland, soweit sie nicht un- bedingt für den Lebensunterhalt usw. notwendig seien, streng verboten sei. Der Vertreter der Anklage betonte, es sei selbstverständlich un- wahr, daß der Angeklagte geglaubt haben könne, er dürfe sich Habfeligkeiten von Leuten, die infolge des Krieges geflüchtet seien, als Andenken an den Krieg mitnehmen. Der An- trag lautete auf 3 Monate Gefängnis und Ver- setzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof ging aber erheblich über den Antrag hinaus, indem er auf 4 Monate und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes erkannte. 2 Monate wurden als durch die Untersuchungshaft ver- büßt erachtet. Dem Angeklagten kam die Ver- setzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes besonders hart an, zumal ein Bruder von ihm als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist. Der Ge- richtshof konnte aber hieran nichts ändern, weil das Gesetz diese Aberkenntnis vorschreibt; da- gegen wurde dem Angeklagten bedeutet, er möge die Strafe verüben, damit er ins Feld rücken und die Sache wieder gut machen könne.

Neheim, 19. Febr. Zur Beschaffung von Fleischdauern bewilligt die Stadt-Verordneten 50 000 Mk. Den Ankauf von Kartoffeln wird die Stadt ebenfalls in die Hand nehmen. Die Erhebung einer Nach- steuer zur Deckung der während des Krie- ges entfallenden besonderen Ausgaben von 15 000 Mk. ist von der Regierung nicht ge- nehmigt worden. Es soll nunmehr die Til- gung verschiedener bei der Sparkasse auf- genommenen Anleihen bis nach dem Kriege aus- gestagt werden.

Bochum, 18. Febr. Die vier großen Bergarbeiterverbände des Ruhrbezirks haben an den Handelsminister eine Eingabe gerich- tet, geeignete Schritte zu veranlassen, daß zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Arbeits- verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern des Bergbaues ein Einigungsamt errichtet wird. Als Aufgabe des Einigungsamtes käme die friedliche Vermittelung und Beilegung von Strei- tigkeiten, die sich aus Fragen des Lohnes, der Arbeitszeit und der persönlichen Behandlung zwi- schen Arbeitgeber und Arbeitern des Bergbaues ergeben, in Betracht. In der Begründung wird ausgeführt, daß in der letzten Zeit unter den Bergleuten der verschiedenen Bergbaubezirke Preu- ßens, besonders auch im rheinisch-westfälischen In- dustriebezirk, eine gewisse Mißstimmung und Un- zufriedenheit entstanden ist, durch eine zu scharfe Behandlung der Frage der Ueberarbeit, nicht zuletzt auch durch die Befürchtung der Verschärfung von Kriegsgefangenen in unterirdischen

Betrieben. Einer solchen Verschärfung stän- den zunächst große betriebstechnische Schwierig- keiten bezüglich der Aufsicht, Verhinderung ent- gegen. Dazu komme noch die Gefährlichkeit des Bergwerksbetriebes, die von den Kriegsgefangenen zum Schaden der ganzen Belegschaft und auch des Bergwerks ausgenutzt werden könne. Ganz besonders würde aber die Einrichtung des Ein-igungsamtes geeignet sein, sich mit den Beschwer- den über unzureichende Löhne und Lohnföhrungen, die in letzter Zeit häufiger würden, zu beschä- ftigen. In der Eingabe wird dann noch hervor- gehoben, daß die Bergarbeiterverbände im allge- meinen auf dem Standpunkte ständen, daß die Arbeiterausföhrung in der Lohnfrage nicht aufhän- dig seien. — Eine zweite Eingabe der Bergarbeiter- verbände, an den Reichsanwalt gerichtet, beschä- ftigt sich mit der Brotverföhrung der Berg- arbeiter. Es wird ausgeführt, daß die fest- gesetzte Menge Brot bei weitem nicht für die Berg- arbeiterausföhrung ausreicht bei ihrer starken körperlichen Tötigkeit. Die Bergarbeiter wären durch die Ver- ordnung, daß ihnen für den Tag nur 1/4 Pfund zustehe, sehr hart betroffen. Die Eingabe er- sucht, den Bergarbeitern eine größere Gewichtsmenge Brot abzugeben.

Eronenberg, 19. Febr. Die Stadtver- ordneten beschloßen, 300 Zentner Saat- artoffeln zu beschaffen und an Landwirte und Gartenbesitzer abzugeben. Bewilligt wurden die Mittel zur Beschaffung von Fleischdauern- ware. Wie mitgeteilt wurde, hat die städtische Sparkasse im letzten Rechnungsjahre einen Ueberschuß von 52 895 Mark erzielt, von dem die Käufe der Gemeindeföhrer für gemeinnützige Zwecke überwiesen werden kann.

Düsseldorf, 17. Febr. Die Anregung, den Kaiser-Wilhelm-Park mit Hafer oder sonstigem Futtergetreide zu be- stellen, begegnet uneingeschränkter Zustimmung. Nimmt man an, daß etwa 50 bis 60 Morgen des Parks für die Bestellung in Frage kommen, so kann mit einem ansehnlichen Ertrage gerechnet werden, der bei der Futtermittelknappheit immerhin ins Gewicht fällt. (Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz hat der Stadtverwaltung mitge- teilt, daß Brachen sich am besten für Hafer eignen.) Da in dem Park die große Ausstellung des lau- fenden Jahres veranstaltet werden sollte, ist er bereits in einem Zustand gebracht, der eine Ver- stellung mit Hafer sehr erleichtert.

Düsseldorf, 19. Febr. (Soldaten zur Frühjahrsbeföhrung.) Vom Generalkommando des VII. Armeebezirks ist dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt worden, daß es zur sichern Durchführung der Frühjahrsbeföhrung folgende Maßnahmen zu treffen beabsichtigt: Die bei sämtlichen Eröhrungsstellen befindlichen landwirtschaft- lichen Arbeiter, Gutbesitzer, Betriebsleiter und In- spektoren sollen für die Zeit vom 13. März bis 5. April auf die landwirtschaftlichen Betriebe des Bezirks kommandiert werden. Es wird dabei etwa ein Fünftel des gesamten Mannschaftebestan- des zur Verfügung gestellt, wobei die in der Aus- bildung befindlichen nicht einbezogen sind. Zur näheren Anweisung ist die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz in der Lage.

Köln, 19. Febr. (Hingerichtet.) Im Hofe des hiesigen Geföhrgeföhrnisses im Al- ten- gelbuis ist gestern früh 7 Uhr an dem 21jäh- rigen Messerschmied Schwarz aus So- lingen das Todesurteil vollstreckt wor- den, das seinerzeit in Barmen über ihn we- gen Raubmordes an einem Mädchen verhängt worden war.

Aus aller Welt.

Erkrankung des Erzbischofs von Bo- sen. Der Erzbischof von Bosen-Grafen, Dr. Vi- fonski, ist in der Nacht zum Dienstag plötzlich an Herzschwäche bedenklich erkrankt. Sein Zustand ist infolge des hohen Alters des Erzbischofs, der im 79. Lebensjahre steht, besorgniserregend, wenn- gleich er sich im Laufe des Mittwochs etwas ge- bessert hat.

Wieder ein Erdbeben in Italien. „Corriere della Sera“ erzählt aus Romano, Netti, Aquila, Citta Ducale und Veroli, daß dort kurze, aber starke Erdbebewegungen zu spüren waren. Die Stöße erfolgten zu verschiedenen Stunden und mit ungleicher Stärke. In einem Vorort von Citta Ducale, Rocca Cinibalda, fiel der Glockenturm und die Kirche Santa Maria sowie umstehende Häuser ein. Aus den Trümmern konnte man etwa 10 Personen retten.

Ein gräßlicher Fund wurde bei Erfurt gemacht. Aus der Gera zog man einen in

Wolldecken verpackten Leichnam eines Man- nes, dem Kopf und Gliedmaßen fehlten. Es liegt ein schweres Verbrechen vor, das vermut- lich schon vor einigen Wochen verübt wor- den ist.

Vereinsnachrichten.

Aus den Vereinen. Die Jugend-Kom- pagnie zu Kamen macht darauf aufmerk- sam, daß die Liste für Neuaufnahmen am kommenden Sonntag geschlossen wird. Wer noch in die Reihen der modernen Jungmann- schaft eintreten will, um hier auf militärisches Leben und Treiben bestens vorbereitet zu werden, der veräume nicht, sich bis Sonntag anzumelden. Der letzte Uebungsparade nach Hamm hat den Nachweis erbracht, daß die hiesige Jugendwehr als eine Folge ihrer vor- züglichen Leitung und Ausbildungsmannschaf- ten in der ersten Reihe der Jugend-Kompagnien des Bezirks marschiert. — Die Mitglieder des Ziegenzucht-Vereins Kamen werden auf Sonntag zu einer Versammlung im Käm- perschen Saale eingeladen. — Der Schützen- verein Bergkamen hält seine diesjährige Generalversammlung Sonntag nachmittag fünf Uhr beim Wirt A. Brand ab. Die Tages- ordnung ist im Infanterie-Teil enthalten. — Seine Monatsversammlung hält der Verein des XVI. Armeebezirks Sonntag nachmittag 6 Uhr beim Kameraden Menne ab.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
Sonntag, den 21. Februar. Vormittags 11½ Uhr. Für den Theaterverein: Vortrag des Dire- ctors Vollmann: „Vom Schreibtisch zur Bühne“. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Ermäßigte voll- ständige Preise. Neuheit. Zum 2. Male. „Die Venus mit dem Papagei“. Komödie in 3 Akten von Arthur Schnitzler. Abends 7½—10½ Uhr. Neu einstudiert. Zum 1. Male. Ermäßigte Opernpreise. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Komisch-phan- tastische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen nach Shakespeare gleichnamigem Lustspiel von H. C. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Montag, den 22. Februar. Keine Vorstellung.

Dienstag, den 23. Februar. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 13. Vorstellung der Opernreihe. „Carmen“. Große Oper mit Ballett nach einer Novelle des Prosper Merimee von Henry Meilhac und Ludovic Halevy. Musik von Georges Bizet.

Mittwoch, den 24. Februar. Abends 8—11½ Uhr. Einheitspreis (60 Pfg.). „König Richard III.“. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Donnerstag, den 25. Februar. Abends 7½ bis 11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tann- häuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Freitag, den 26. Februar. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 14. Vorstel- lung der Opernreihe. Neu einstudiert. Zum ersten Male. „Alt Heidelberg“. Schauspiel in 5 Auf- zügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Sonntag, den 27. Februar. Nachmittags 3½—6 Uhr. Schülerpreise. „Ruf und Schwall“. Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gustav. Die Karten des I., II. und III. Ranges sind vom Theaterverein für die Volksschüler in Anspruch genommen.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Martha“ oder „Der Markt zu Rich- mond“. Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Fr. von Flotow. Text von W. Friedrich. Sonntag, den 28. Februar. Nachmittags 3½ bis 6½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Nachemann als Erzieher“. Komödie in 3 Auf- zügen von Otto Ernst.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Schauspiel- preise. „Der Zigeunerbaron“. Operette in 3 Aufzügen. — Nach einer Erzählung von M. Jaski und J. Schnitzler. Musik von Johann Strauß.

Aus dem Felde.

Wittoldowa, den 11. 2. 1915.
(Rußland)

Die besten GröÙe aus dem fernen Ruß- land senden die Kamener Reserveisten Willy Blome, Heinrich Knieper, Fritz Gildenhaupt.

Das deutsche Eisenbahnerheer
Das ist eine Lust! Das ist eine Ehr!
Wir sind die mobilsten Truppen des Landes
Und immer im Dienste, bei Sonnenglanz,

Bei finsterner Nacht,
In Schneegebirgen, in Sommerpracht.
Uns schreut kein Hemmnis von Bergen und
Tälern.
Wir sind wie unsere Schienen, stählern,
Wir deutschen Eisenbahner!

Der Kaiser weiß es und jeder im Lande
Wir sind ein zuverlässiger Stand.
Die letzten Kräfte geben wir hin,
Wir haben nur eins, nur die Pflicht, im
Sinn.

Treu bis zum Tode!
Ein jeder kennt ja des Herrgotts Gebot.
Einst ruft er uns allen von unsern Schienen.
Bis dahin werden wir dienen, dienen
Als moderne Eisenbahner!

So lang' ein Eisenbahner lebt,
Das DampftröÙ immer vorwärts strebt,
Den Blick nach vorwärts und nicht zurück,
Gefaszt auf jeden Augenblick.
So lang' noch eine Schraube hält,
Durchfahren wir die ganze Welt;
So bringen wir die Truppen dann
Dem Feinde immer näher ran.
Und ist der Krieg dann endlich aus,
Dann fahren wir sie auch nach Haus.

Auf der Fahrt nach dem Osten sende
allen Kamener Bürgern ein herzliches Lebe-
wohl! Ernst Rumpff, Kriegsfreiwilliger.



Steckenpferd-Weife
die beste Lilienmilch-Weife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiÙe Haut und
blendend schönes Teint, à Stöck 50 Pf. Überall zu haben.

310

„Deutsche Kriegskunst an der Wier“ lautet der Titel einer ungewöhnlich fesselnden Ab- handlung, die in das Wesen der Kriegsföhrung, zu der unsere Soldaten greifen müssen, einen tiefen Einblick gewährt. In dem Ueberschne- mungsgebiet der Wier sehen Deutsche entwurzelte Bäume und Sträucher treiben. Sie stellen nun eine Anzahl schmäler FlöÙe her, die, mit Laubwerk bedeckt, den entwurzelten Bäumen und Sträuchern gleichen. Auf diese FlöÙe legen sich Soldaten und liegen sich von der Strömung an das feindliche Wier treiben. Im geeigneten Augenblick eröffnen sie auf die Feinde, in diesem Falle schottische Regimenter, ein rafendes Schnellfeuer unter dröhnendem Hurrageschrei. Die durch den Ueberfall ent- standene Verwirrung benutzten gepanzerte Mo- torboote, im Hinterhalt liegend, heranzukommen, um aus ihren SchnellfeuergeßöÙen den Schö- ten schwere Verluste beizubringen. Wir fin- den diesen fesselnden Aufsatz in Bongs reich ausgestatteter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis des Abdruckes 30 Pfg.), deren 10. und 11. Lieferung soeben erschienen ist. Im ersten Teil dieses Werkes, der eigentlichen Kriegsgeschichte, schildert Wilhelm von Maffow die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz von der Schlacht bei St. Quentin und der Marne-Schlacht bis zur Beschließung von Reims und dem Be- ginn der Schlachten an der Aisne, in zugleich sachmännischer, anschaulicher, klarer und fesselnder Darstellung. Der zweite, gleichfalls mit Abbildungen reich versehene Teil „Der Krieg in Einzeldarstellungen“, ist auch dies- mal der Wiedergabe der neuesten Kriegserrei- gnisse gewidmet. Aus der Fülle seiner Beiträge haben wir hier nur folgende hervor: „Die Be- setzung von Lodz“, „Oesterreichisch-Ungarisches Lagerleben“, „Die Anwendung von FöÙern im Kriege“, „Die FarbenföÙe unserer Gegner“, „Musik im Schützengraben“, „Nachtangriff“, „Heeresnachschub“, „Lebensretter“ usw. Weiden Geften ist wiederum je eine farbige, doppelseitige Extra-Kunstbeilage beigegeben, die den Wajo- nettkampf der Bayern bei Dieuze und die Straßenkämpfe in Schabaz aufs anschaulichste und getreulichste schildert.

Umfang der heutigen Ausgabe
2 Blätter und die Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ = 12 Seiten.

Für Konfirmanden und Kommunikanten!

Schwarze und farbige Kleiderstoffe
in Kammgarn, Cheviot, Satintuch, Poppelin und Cherge etc.
in allen Preislagen.

Konfirmanden-Jacken
in den neuesten Fassons und Farben. Reizende Neuheiten.

Konfirmanden-Röcke, Korsetts, Handschuhe
etc.

Konfirmanden-Anzüge werden blau bevorzugt.

Ich empfehle

Konfirmanden - Anzüge
in einreihigen und zweireihigen Fassons in allen Preislagen.

Vorhemden, Kravatten, Hüte etc.

F. W. HEINEKE, KAMEN.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in schwarzen, blauen und dunkelgemusterten Stoffen, einreihig und zweireihig, in grösster Auswahl, in jeder Preislage.

Spezialhaus **Wilh. Etling**, Kamen, Weststr. 15.

Zur Konfirmation empfehle:

Schwarze Kleiderstoffe Fertige Anzüge

vorzügliche Qualitäten, in modernen Webarten und zirka 20 verschiedenen Preislagen, von 1.20 bis 5.80 Mark.

12, 15, 18, 21 bis 30 Mark. Ein- u. zweireihige Formen, in schwarzen, blauen und dunkel gemusterten Stoffen. Grösstenteils feinste Rosshaar-Verarbeitung. Eleganter Sitz! Allergrösste Auswahl!

Farbige Kleiderstoffe

Grösste Auswahl für alle Geschmacksrichtungen und in allen Preisen.

Unterröcke, Hemden, Korsetts, Handschuhe, Schirme usw.

Mass-Anzüge

von 24 bis 38 Mark. Garantie für guten Sitz, feinste Verarbeitung, beste Zutaten.

Hüte, Wäsche, Krawatten usw.

Methler. W. Liesegang.

Zur Konfirmation

empfehlen wir unsere grosse Auswahl in evang. Gesangbüchern

in Kaliko und Leder gebunden, mit und ohne Schloss. Auch bei den billigeren Ausgaben nur beste dauerhafte Einbände.

Namen und Widmungen werden bei den besseren Büchern umsonst eingedruckt.

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, San-Ingenieure, Geometer u. Architekten. (Eisenbahn- und Kulturtechnik) — Neue Laboratorien.

Asthmatiker, Brustleidende!



Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden? Sie treiben dadurch der Gefahr zu, das Ihre Krankheit unheilbar wird und zu einem verhängnisvollen Ende führt. Weshalb lassen Sie sich von schrecklichen Hustenanfällen quälen? Sie schnappen nach Atem und nachts raubt Ihnen Brustbeklemmung jeden ruhigen Schlaf. Ihr Schleim hat sich festgesetzt und Sie fühlen sich dem Ersticken nahe.

Nur deshalb, weil Sie schon so viele Mittel vergeblich versucht haben und nicht mehr an Ihre Heilung glauben? Kann es nicht sein, weil Sie bis jetzt ungeeignete Mittel angewandt haben? Weshalb versuchen Sie nicht

Akker's Abteisirup,

ein wirklich bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Brustbeklemmung, schwer lösbarem Schleim und anderen Erkrankungen der Atmungsorgane? Tausendfach hat Akker's Abteisirup bewiesen, dass er für diese Art Krankheiten ein unentbehrliches Mittel geworden ist. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift: L. I. Akker.

Preis per Flasche 102
v. 250 Gr. 2.— Also je größer die Flasche,
550 „ 4.— desto vorteilhafter der
1000 „ 6.50 Einkauf.

Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft „Noris“
Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apothek.

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist die beste Zeit das Fahrrad instand setzen zu lassen.

Bis Ende Februar berechne für Neuvernickeln u. Emailieren einschliesslich neuer Speichen, Schutzbleche und Griffe Mark 19.50.

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Fahrrädern in allen Preislagen.

Albert Karrenberg
Kamen, Weststr. 75.
Telefon 138. 177

Verzinkte Stahl-Saurefässer, Gummischläuche

sowie empfiehlt **Friedr. Seemann,** Kamen.

Geldpostkarten vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Grosser Februar-

Schuh-Verkauf!

Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren besonders billig eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges, den Bedarf selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt — auf längere Zeit zu decken, da infolge des Krieges ein weiteres Steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.

Eine Auswahl von weit über **45 000 Paare** Herren-, Damenstiefel, Kinderstiefel, Hausschuhe aller Art, Arbeits-Schuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten **1/4 Million Mark** sind in den Verkauf gestellt, im Verkaufswerte von über

Einige Preis-Angebote:

Überzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten!

Gratis-Bon!

Beim Einkauf
von 5 Mk. an er-
hält jeder Käufer

3 Dosen

Schuh-Creme
umsonst!

Kamener Zeitung

Ausschnittchen, mitbringen!

Damen - Halbschuhe, alle Grössen,
schwarz u. braun, nur 6.75, 5.95, 5.25, 4.95 u.
Hausschuhe, alle Grössen vorrätig
nur 1.25, 1.10, 95, 85 und
Kamelhaarstoffschuhe
2.25, 1.90, 1.50, 1.25, 95, 85, 75, 65 und
Pantoffel
1.10, 95, 80, 70, 65, 55 und
Kinderschuhe
95, 85, 75, 65 und
Schlappen, alle Grössen vorrätig
1.25, 95, 85, 75, 60 und
Schaffstiefel
12 50, 10.50 und
Arbeitsschuhe, mit und ohne Beschlag
8.50, 7.50, 6.95 und

4.50

75

Pf.

55

Pf.

45

Pf.

50

Pf.

30

Pf.

9.50

5.95

Ausschnittchen, mitbringen!

Versand

nach

auswärts

per Nachnahme

Angabe der
Grösse genügt

Umtausch jederzeit
bereitwilligst.

Kamener Zeitung

Extra starke Schultstiefel 22/24 2.25 25/26 2.45 27/30 3.25 31/35 3.75

3500 Paar Herren-Stiefel 4200 Paar Damen-Stiefel 9800 Paar Kinder-Stiefel

Posten I alle Grössen z. Selbstausuchen 4.95	Posten I 4.95	Posten I versch. Formen 50 Pf.
Posten II alle Grössen z. Selbstausuchen 5.75	Posten II 5.50	Posten II div. Ausführung 65 Pf.
Posten III alle Grössen z. Selbstausuchen 6.45	Posten III 5.95	Posten III schwarz u. braun 95 Pf.
Posten IV alle Grössen, hochm. Form 9.50, 8.75, 8.50, 7.95, 7.50 u. 6.95	Posten IV 6.75	Posten IV m. u. ohne Lackkappe 1.25
		Posten V diverse Grössen 1.65
		Posten VI 4.25, 3.25, 2.95, 2.25 1.95

Auf Extratischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen, Herren u. Kinder zu Spottpreisen! Nur solange Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!

Schuhhäuser

Das muss man sehen

54 Westenhellweg 54 Dortmund 103 Westenhellweg 103 gegenüber Nassau gegenüber Blumenrath

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel. 2301



15 Proz. Rabatt in Bar bei jedem Einkauf. Garantiert genau gehende Taschenuhren von 3 Mk. an. Regulatoren u. Feilschwinger sehr billig.

Armbänder, Ohrringe, Kreuze, Kollern, Uhrketten und Trauringe sehr billig. Taschenuhren u. Batterien. Nur Osmantampen, die beste, nur echte Auer-Bündelsteine 3 Stück 10 Bfg. Nur beim Fachmann.

Carl Lügge Nachf. Zuh.: Uhren-Händler

Bestempfehlen bei Kauf und Reparaturen. Für jede reparierte Uhr wird 1 Jahr Garantie geleistet und der Preis stets vorher gefagt.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 10

Geld auf Wechsel

geg. hypothekar. Sicherheit oder Übergabe von Pfandbriefen sofort zu haben.

217 Schmitz, Dortmund, Sonnenstr. 66.

Copier-Bücher

zu haben in der Buchhandl. der Kamener „Ztg.“

Nähmaschinen

In vollendeter Ausführung m. gr. Neuerungen, sowie Stiche und Stopfmaschinen von jeder Langjährige Garantie. Für Kriesszeit gewähre bedeutende Preisermäßigung und Zahlungs-erleichterung. Reparaturen aller Systeme in eig. Werkstatt billig. Gebrauchte Maschinen u. S. u. an Nähmaschinen- u. Nähmaschinen-Schlichter. Spezialhaus C. Schlichter. Dortmund, Adm. Platz und Sange. Strasse 66. Dortmund 103.

